

08./09.2017

**AKTUELL**

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Globalisierung & Eine Welt	10
Klima & Energie	11
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	15
Landwirtschaft & Gentechnik	17
Naturschutz & Biodiversität	18
Tierschutz & Ethik	21
Umweltpolitik & Umweltrecht	21
Verkehr & Tourismus	25
Wasser & Meere	26
Wirtschaft & Ressourcen	28

**VERBÄNDE**



Interview: Hermann Ott	37
DNR intern	38
Aus den Verbänden	38
Ehrenamt	38
Preise & Ausschreibungen	39

**SERVICE**

Termine	40
Impressum	40

**Stimmen zum Jubiläum**

„10 Jahre – weniger lesen – mehr wissen“ – Glückwunsch! Ich finde das für solche Fachinformationen ein sehr gutes Format, das auch durch das Internet nicht ersetzbar ist: so kompakt und gut handhabbar in Papierform, da ist man trotz allem schneller mit informiert, als durch x-mal Runklicken.“

Dr.-Ing. Christoph Hecker, Mainz

**SPEZIAL**

**Bundestagswahl 2017**

Seite 29 bis 36

**THEMEN DES MONATS**

Gentechnik

**Genbäume: Ökologische Katastrophe**

**Statt das Erbgut von Pflanzen müssen Menschen ihr Konsumverhalten ändern**

Seite 2

Zukunft der EU

**Kühne Vision für faires Europa**

**Damit die UN-Agenda 2030 kein Wunschtraum bleibt, muss die EU deren Ziele konsequent umsetzen**

Seite 4

Endlagersuche

**Das Nationale Begleitgremium**

**Transparenz und Partizipation sollen Suche nach Endlager für hoch radioaktiven Atommüll bestimmen**

Seite 6

Interview: Kai Niebert über die Rolle der Umweltpolitik

**„Es gibt nur eine Gerechtigkeit“**

**Gegen ein „Weiter so“ in Sachen Umwelt müssen die Verbände der Politik konkrete Vorschläge machen**

Seite 23

## „Es gibt nur eine Gerechtigkeit – wir können die Augen nicht vor der Umverteilungsfrage verschließen“

Die Kernforderungen des DNR zur Bundestagswahl zielen auf die Umsetzung der Nachhaltigkeit als zentrale Leitlinie der Politik ab. Auch für die Mehrheit der BundesbürgerInnen ist laut der jüngsten Umweltbewusstseinsstudie des Bundesumweltministeriums ein „Weiter so“ in Sachen Umwelt keine Lösung. Hier müssen die Verbände konkrete Vorschläge machen, sagt Kai Niebert.

### Der Klimawandel, der Verlust der Artenvielfalt oder Plastikmüll in den Ozeanen, um nur einige Beispiele zu nennen, beunruhigen die Deutschen. Warum werden diese Themen Ihrer Ansicht nach von den Parteien so stiefmütterlich behandelt?

Die Beschlüsse zum Klimaabkommen in Paris oder die Nachhaltigkeitsziele von New York (SDG) hat die Bundesregierung unterzeichnet. Jetzt muss es in die Umsetzung gehen: Wie gieße ich das in Gesetze hinein und wie bringe ich es in die Exekutive, wie setze ich es in Verwaltung um. Das ist das eine, das andere ist: Im laufenden Wahlkampf spielt Gerechtigkeit eine ganz große Rolle. Angeschoben von Martin Schulz, der damit Anfang des Jahres hohe mediale Aufmerksamkeit und hohe Zustimmung in der Bevölkerung auf sich gezogen hat. Aber auch die Union greift das auf und nutzt es für sich. Aber was heißt eigentlich Gerechtigkeit? Bisher wird da sehr einseitig auf soziale Gerechtigkeit, vielleicht noch auf Verteilungsgerechtigkeit gesetzt. Es gibt einen breiteren Rahmen: Was hat das etwa mit der Gesundheit der Leute zu tun? Die Themen fallen hinten runter. Aber das sind eben unsere Umweltthemen. Zum Beispiel ist gerade durch die Medien gegangen, dass reiche Menschen im Schnitt bis zu zehn Jahre länger leben als arme. Das hat damit zu tun, dass sie sich anders ernähren, dass sie anders wohnen. Wer atmet denn den Dreck aus den Auspuffen ein, wer wohnt denn unter einer hohen Lärmbelastung an viel befahrenen Straßen? Das hat alles eine lebensverkürzende Wirkung. Diese Aspekte von Gerechtigkeit spielen im Bundestagswahlkampf überhaupt keine Rolle.

### Eine Mehrheit der Deutschen betrachtet Umweltschutz als Voraussetzung für die Lösung gesellschaftlicher Zukunftsaufgaben. Gleichzeitig sehen die meisten Ökologie und Soziales in einem Spannungsfeld. Wie muss die Politik darauf reagieren?

Ja, vollkommen richtig. Das ist eine Polarisierung, die es so nicht hätte geben dürfen. Ich glaube, dass da auch wir Umweltverbände Fehler gemacht haben, nicht früh genug darauf reagiert haben. Es gibt Leute, die versuchen, soziale Gerechtigkeit der ökologischen Gerechtigkeit gegenüberzustellen. Ich halte das für falsch. Ich glaube, es gibt nur eine Gerechtigkeit. Da kann ich nicht abwägen zwischen: Was ist ökologisch

gerecht, was ist sozial gerecht? Die Beispiele, die ich gerade genannt habe, zeigen wunderbar auf, wie das miteinander verzahnt ist. Wo wohne ich aufgrund meines Einkommens und was macht das mit meiner Gesundheit? Wenn wir ein nachhaltiges Leben und mehr Umweltqualität in Deutschland ermöglichen wollen, dann können wir die Augen nicht vor der sozialen Frage, vor der Umverteilungsfrage verschließen. Deswegen halte ich es für richtig, dass sich mehrere unserer Verbände auch am Bündnis Umverteilen beteiligt haben, wo genau das deutlich wird.

### Der DNR fordert ein neues Steuersystem ohne umweltschädliche Subventionen. Was muss dafür finanzpolitisch geschehen?

Verschiedene Parteien, gerade die Union, machen sich dafür stark, dass Steuererhöhungen gar keine Rolle spielen. Politisch notwendig wäre eine grundlegende Finanzreform, wo wir viel stärker Verschmutzungen, viel weniger Arbeit besteuern müssten. Also, wenn eine Tonne CO<sub>2</sub> rund 100 Euro an Schäden verursacht – gesundheitlicher, ökologischer oder sozialer –, dann muss das eingepreist werden. Dann kann ich den Faktor Arbeit entlasten und dadurch tatsächlich auch Steuerungsmechanismen entfalten. Bei der Subventionsfrage sind die Parteien durchaus offener. Wir haben in Deutschland 59 Milliarden Euro umweltschädliche Subventionen, die wir jedes Jahr verteilen. Zum Vergleich: Das Umweltministerium hat einen Haushalt von 4,6 Milliarden Euro. Die großen Entscheidungen, wie geht es mit der Umweltqualität weiter, werden leider im Moment faktisch woanders getroffen.

### Nämlich?

Die werden im Wirtschaftsministerium, im Ministerium für Arbeit und Soziales, im Finanzministerium und im Landwirtschaftsministerium getroffen. Da müssen wir ran. Wie kann es denn sein, dass der Diesel noch subventioniert wird. Da wurde gelogen und betrogen. Wir müssen die Verkehrswende bis spätestens 2030, 2035 vollzogen haben. Dann dürfen nur noch Elektroautos auf den Straßen fahren. Es kann nicht sein, dass ich mit den sieben Milliarden so tue, als ließe sich das bisherige System so weiterführen. Wenn man diese sieben Milliarden in den Aufbau einer neuen Infra-

struktur stecken würde, etwa eine Elektromobilitätsinfrastruktur, dann erhält und schafft man Arbeitsplätze und macht deutlich, es braucht einen Übergang.

### Bestechende Idee – wie sind die Entscheidungsträger davon zu überzeugen?

Ich glaube, genau mit solchen Elementen, die zeigen, es kostet nichts und es hat eine große Lenkungs- und Symbolwirkung. Wie in den 90er-Jahren das 100.000-Dächer-Programm [zur Förderung von Fotovoltaikanlagen, die Red.]. Damit ist man in den Wahlkampf gegangen, das war etwas Greifbares, da konnte man am Ende messen, was man erreicht hat. Genau das ist die Aufgabe der Umweltverbände, nicht nur darauf hinzuweisen, das wollen wir nicht mehr, sondern aufzuzeigen, was wollen wir denn stattdessen. Und zwar mit ganz konkreten Vorschlägen.

### Wie kann die Zivilgesellschaft noch aktiver in politischen Prozessen mitmischen?

Die Zivilgesellschaft in Deutschland ist aktiv. Es gibt kein anderes Land der Welt, in dem sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren. Allein beim Deutschen Naturschutzring, in seinen Mitgliedsorganisationen, werden zehn Millionen Menschen erreicht, das wäre jeder achte Mensch in Deutschland, der sich für die Umwelt engagiert. Trotzdem kann man die politische Partizipationsfähigkeit noch steigern. Zum Beispiel mit bundesweiten Volksentscheiden über verfassungskonforme Vorschläge oder mit Zukunftsräten, in denen Bürgerinnen und Bürger, Experten und Politiker zur Beratung zusammenkommen. Ich glaube, wir können mehr Demokratie und mehr Experimente wagen.

[Interview: Marion Busch]

Der Professor für Didaktik der Naturwissenschaften Dr. Kai Niebert ist Präsident des DNR.

**Kontakt:**  
Tel. +49 (0)30 / 678  
775-902,  
E-Mail: niebert@  
dnr.de,  
www.dnr.de



## „Das expansive Wirtschaftsmodell führt zur Verarmung der breiten Masse und nutzt den Populisten“

Am 12. Juli diskutierten über 200 TeilnehmerInnen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft bei der Konferenz „Postwachstum in Zeiten von Rechtspopulismus“, wie die Themen Wachstum und Rechtspopulismus zusammenhängen und wie eine Gesellschaft mit einem gerechteren Zukunftsmodell aussehen müsste. Darauf will die Zivile Enquete Antworten geben, sagt Hermann Ott.

**Herr Ott, wie kam es, dass sich das Netzwerk Zivile Enquete diesem Thema widmet? Beschreiben Sie uns bitte, wie Sie den Zusammenhang zwischen den Themen Rechtspopulismus und Postwachstum sehen?**

Die Zivile Enquete versteht sich als eine Plattform, um den öffentlichen Diskurs zum Thema Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität voranzubringen. Die Bundestags-Enquete gleichen Namens hatte von 2011–2013 ja genau das geboten: einen Ort, wo Expertinnen und Politiker zusammentrafen, um zu diskutieren, zu streiten und vielleicht sogar zu gemeinsamen Lösungen zu kommen. Es gibt vermutlich keine wichtigere Frage für den Fortbestand unserer Zivilisation als diejenige nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Erde: Können wir neun oder zehn Milliarden Menschen auf einem begrenzten Planeten einen gewissen Wohlstand bieten – ohne unsere Lebensgrundlagen zu zerstören? Welches Wirtschaftssystem brauchen wir dafür? Und wie kann eine Gesellschaft organisiert sein ohne ständiges Wachstum? Darüber müssen wir reden.

**Aber was hat dieses wichtige Anliegen mit Rechtspopulismus zu tun?**

Für die meisten Menschen ist das Thema „Postwachstum“ etwas sehr Fernes, fast schon Esoterisches, worüber sich Leute Gedanken machen, die „keine anderen Sorgen haben“. Wir wollten jedoch mit dieser Konferenz zeigen, dass die Frage nach unserem Wirtschaftssystem eine direkte Verbindung zu einem der drängendsten Probleme unserer Zeit hat: dem Aufstieg rechtspopulistischer Bewegungen in vielen Ländern, in Osteuropa, Großbritannien, Frankreich und den USA. Es geht also darum, dieses etwas nebulöse Thema mit den ganz realen Ängsten und Sorgen unserer Zeit zu verbinden – und das ist uns auch gelungen, denke ich.

**Was waren für Sie die zentralen Ergebnisse der Konferenz?**

Das eine zentrale Ergebnis gibt es nicht. Wir hatten am Nachmittag fünf Workshops zu verschiedenen Themen und am Abend eine spannende Podiumsdiskussion. Aber lassen Sie mich ein paar Hinweise geben. Erstens, es gibt einen kausalen Zusammenhang zwischen einem expansiven Wirtschaftsmodell

und den Exzessen wirtschaftlicher Globalisierung. Das sogenannte neoliberale Modell hat nach Aussage der Jenaer Soziologin Silke van Dyk auf der Konferenz zwar die Profitraten erhöht, aber nicht wirklich zu mehr Wohlstand der breiten Masse geführt. Die Verarmung großer Teile der klassischen Industriearbeiterschaft gerade in den USA und Großbritannien hat viele menschliche und soziale Tragödien zur Folge gehabt. Doch wäre es gleichzeitig unredlich, den Rechtspopulismus nur als Reaktion der wirtschaftlich Abgehängten zu erklären. Es gibt auch eine kulturelle Erklärung, dass nämlich vielen Menschen – und da nehme ich mich nicht aus – der rasende Wandel der Lebensverhältnisse viel zu schnell geht. Die rapide Entwicklung von Technologien und kulturellen Mustern zusammen mit einer stärkeren Mobilität der Menschen verdrängt das Vertraute und macht vielfach Angst. Das wird häufig kompensiert mit simplen Erklärungen und mit Wut – und diese Wut richtet sich meistens gegen Menschen, gegen Fremde, denn die sind am sichtbarsten. Diese Ressentiments machen sich Populisten zunutze.

**Und wie kann da eine Postwachstumsgesellschaft helfen?**

Indem Wirtschaft wieder zu dem wird, was sie eigentlich sein soll: die Menschen mit Produkten und Dienstleistungen zu versorgen, die sie wirklich brauchen. Und nicht ein alles verschlingender Moloch bleibt, der im Wesentlichen die Gier der oberen zehn Prozent einer Gesellschaft befriedigt. Indem also Menschen die Fortschritte der Technologien mit neuen Lebensformen verbinden. Damit der Mensch als freiheitliches Wesen seine Wertschätzung nicht im Eigentum von Dingen suchen muss, sondern in dem, was er oder sie wirklich ist. Das klingt vielleicht ein wenig pathetisch. Aber ohne eine positive Vorstellung dessen, was wir individuell und gesellschaftlich sein wollen, werden wir keine bessere Welt bekommen.

**Zur Konferenz kamen mehr als 200 Menschen, viele Anmeldungen mussten abgelehnt werden, weil der Platz nicht ausgereicht hätte. Offenbar ein Thema, das viele umtreibt. Müssen wir mehr zu diesem Thema arbeiten?**

Absolut. Bei allen Veranstaltungen zum Thema Postwachstum ist die Bude voll. Sehr viele Menschen spüren, dass etwas nicht stimmt mit unserer Art zu leben und zu wirtschaften – und sie wollen Antworten. Die Zivile Enquete hat also noch viel vor und wir werden dieses Thema mit anderen gesellschaftlichen Diskussionen verbinden – zum Beispiel mit dem Thema eines Grundeinkommens, wie wir unsere Sozialsysteme vom Wachstum unabhängig machen können oder wie wir die richtige Balance zwischen Familie und Beruf finden. Und natürlich die Frage nach dem Ressourcenverbrauch: Können wir eine Wirtschaft erfinden, die nicht immer mehr Ressourcen und Energie braucht? Ich freue mich drauf!

► Die „Zivile Enquete Wohlstand Wachstum Lebensqualität“ ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die sich im Nachgang zur Bundestags-Enquete „Wohlstand Wachstum Lebensqualität“ (2012–2015) gegründet hat. Sie bildet ein Forum, um die in der parlamentarischen Enquete diskutierten Probleme des wachstumsfixierten Gesellschaftsmodells weiterzuarbeiten und nach Lösungen für eine vom Wachstum unabhängige, emanzipatorische Gesellschaft zu suchen.

[Interview: Theresa Klostermeyer]

**Hermann Ott ist Mitglied des Präsidiums des Deutschen Naturschutzrings und Initiator des Netzwerks „Zivile Enquete Wohlstand Wachstum Lebensqualität“.**



**Kontakt:**  
E-Mail: [hermann.ott@dnr.de](mailto:hermann.ott@dnr.de)  
[www.dnr.de](http://www.dnr.de)

## DNR INTERN

## Politik der Zukunft

## Appell an nächste Regierung


 Bundestagswahl  
 2017

■ Vor der Bundestagswahl haben der DNR, die Klima-Allianz Deutschland und die Entwicklungsorganisation VENRO die künftige Regierung aufgefordert, ihre Nachhaltigkeits-, Klimaschutz- und Entwicklungspolitik deutlich zu verbessern. Darüber diskutierten VertreterInnen der Verbände Ende Juni mit PolitikerInnen der im Bundestag vertretenen Parteien.

Der Präsident des DNR Kai Niebert betonte die notwendige Verkehrswende. Diese müsse auf umweltverträgliche Mobilität, die Abkehr vom fossilen Verbrennungsmotor und den Abbau von umweltschädlichen Subventionen wie dem Dienstwagen- oder Dieselprivileg setzen.

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, müsse das neue Kabinett „ein Sofortprogramm auflegen, mit dem die ältesten und dreckigsten Kohlekraftwerke zügig vom Netz gehen“, forderte die Sprecherin der Klima-Allianz Viviane Raddatz.

Aus Sicht von VENRO ist es besonders wichtig, national und weltweit soziale Ungleichheit abzubauen. Neben einer nachhaltigen Art des Wirtschaftens und Konsumierens gehörten dazu etwa gesetzliche Regelungen zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht von Unternehmen, sagte Bernd Bornhorst, Vorstandsvorsitzender von VENRO.

Die bei der Podiumsdiskussion anwesenden ParteienvertreterInnen Peter Altmeier (CDU), Ralf Stegner (SPD), Katja Kipping (Linke) und Anton Hofreiter (Grüne) bekräftigten die jeweiligen Positionen ihrer Parteien. Wie dann in Zukunft etwa ein sozial verträglicher Kohleausstieg umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. [mbu]

- DNR, Präsident Dr. Kai Niebert, Tel. +49 (0)30 / 6781775-70, E-Mail: niebert@dnr.de, www.dnr.de

## Jubiläum

## 70 Jahre BBN

■ Der Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) kann in diesem Jahr auf 70 Jahre Engagement im Berufsfeld Naturschutz und Landschaftspflege zurückblicken – und wird dies im September feiern.

Im Oktober 1947 wurde der BBN auf Schloss Burg an der Wupper gegründet – ursprünglich als Arbeitsgemeinschaft deutscher Landes- und Bezirksbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege. Dabei ging es um die Professionalisierung des Verbandes bei der Wahrnehmung der Aufgaben, die das Bundesnaturschutzgesetz vorgab, die Stärkung berufsständischer und -politischer Interessen, um ein positives Image für das Berufsfeld, die Darstellung und Begründung von Qualifikationsanforderungen, den Einfluss auf entsprechende Ausbildungsinhalte und eine sinnvolle Formulierung der rechtlichen Grundlagen. Drei Jahre nach seiner eigenen Konstituierung war der BBN 1950 Mitbegründer des Umweltdachverbandes DNR.

Bei der Festveranstaltung auf Schloss Burg in Solingen am 29. September geht es nach einem Rückblick auf die Historie vor allem um die gegenwärtigen Herausforderungen für das Berufsfeld Naturschutz und Landschaftspflege und um zukünftige Perspektiven und notwendige Strategien. Zeit für lockere Gespräche wird es auch geben. [mbu]

- Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN), Bonn, Tel. +49 (0)228 / 8491-3243, E-Mail: mail@bbn-online.de, www.bbn-online.de

## AUS DEN VERBÄNDEN

## Fachtagung

## Zukunft der Metropole ist grün

■ Auf der Konferenz „metropolitan open space“ im Frühjahr haben LandschaftsarchitektInnen und PlanerInnen aus neun Ländern Impulse für die grüne Stadt von morgen geliefert.

Veranstaltet wurde die Tagung von der Berliner Senatsumweltverwaltung und der IGA Berlin in Kooperation mit dem Bund deutscher Landschaftsarchitekten (bdla). Bdla-Präsident Till Rehwaldt sagte, dass der Urban Advantage, der Standortvorteil für die Attraktivität von Städten, zunehmend mit dem Green Advantage verknüpft sein werde. Erfolgreich Stadtentwicklung setze auf qualifizierte Grünräume. [mbu]

- Bund deutscher Landschaftsarchitekten (bdla), Berlin, Tel. +49 (0)30 7 2787150, E-Mail: info@bdla.de, www.bdla.de

## EHRENAMT

## Bürgerschaftliche Beteiligung

## Engagement macht stark

■ Vom 8. bis 17. September findet die 13. Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Die Anmeldungen und Einträge dafür laufen bereits. Wer sich dieses Jahr in den Engagementkalender einträgt, erhält ein kostenloses digitales Jahresabonnement der Zeitschrift „enorm – Zukunft fängt bei Dir an“. Nach der Anmeldung lässt sich die App herunterladen und man kann loslesen. Das Abonnement muss nicht gekündigt werden und es gibt auch kein Kleingedrucktes.

Mitmachen lohnt sich sowieso. Denn durch die Aktionswoche werden der Wert und die Vielfalt jeglichen Engagements ins Rampenlicht gerückt. Der Einsatz der vielen Freiwilligen, der oft im Verborgenen geschieht, wird hervorgehoben, gewürdigt und wertgeschätzt.

Bei der Auftaktveranstaltung am 8. September in Berlin werden die Bundesratspräsidentin Malu Dreyer und Bundesfamilienministerin Katarina Barley anwesend sein. Auf dem Programm steht unter anderem ein bunter Engagementmarkt. Dort haben die TeilnehmerInnen und die EngagementbotschafterInnen Gelegenheit, sich auszutauschen und ihr Engagementnetzwerk auszubauen. [mbu]

- ▶ [www.engagement-macht-stark.de](http://www.engagement-macht-stark.de).
- ▶ [www.engagement-macht-stark.de/engagementkalender](http://www.engagement-macht-stark.de/engagementkalender)
- ▶ [www.engagement-macht-stark.de/aktionswoche/auftaktveranstaltung-2017](http://www.engagement-macht-stark.de/aktionswoche/auftaktveranstaltung-2017)

#### Transitioninitiative

### Burnout von Mensch und Erde

■ Am 6. Oktober findet in München im Rahmen des Klimaherbstes eine Tagung zum Thema „Burnout von Mensch und Erde – Wie Psychologie und Psychotherapie beiden helfen können“ statt. Veranstalter sind die Initiative Trudering im Wandel und der Verein für Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit der Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse (MAP).

Vor dem Hintergrund, dass Änderungen menschlichen Verhaltens trotz vielfältiger Aufklärung über die Umweltkrise äußerst schwerfallen, werden psychologische Aspekte zunehmender Burnoutscheinungen und fortschreitender Umweltzerstörung sowie Zusammenhänge zwischen beiden diskutiert. Auch Wege vom Wissen zum Handeln sollen erörtert werden. [red]

- ▶ Infos und Anmeldung:  
[www.truderingimwandel.de/burnout-von-mensch-und-erde/](http://www.truderingimwandel.de/burnout-von-mensch-und-erde/)

#### PREISE & AUSSCHREIBUNGEN

### Deutscher Landschaftspflegepreis 2017

#### Leistungen für Kulturlandschaften ausgezeichnet

■ Im Juli hat der Deutsche Landschaftspflegeverband (DVL) seine diesjährigen Preise vergeben. Der erste Preis in der Kategorie „Innovative Projekte“ geht an ein Gemeinschaftsprojekt der vier Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Neumarkt, Regensburg und Schwandorf für das Projekt „Biodiversitätsprojekt Juradistel – Biologische Vielfalt im Oberpfälzer Jura“. Den zweiten Preis erhält der Verein Sächsische Schweiz-Ostgebirge, der mit dem Projekt „Goldmarie sucht Eremit & Co“ punkten konnte.

Das Wirken von Rudolf Sirch und Gerhard Süßmaier, Landwirte des LPV Augsburg, würdigt der DVL mit dem ersten Preis in der Kategorie „Engagierte Personen“. Den zweiten Preis erhält Heinrich Faatz aus dem Landkreis Bamberg. In der Kategorie „Private Förderer von Naturschutz und Landschaftspflegeprojekten“ ehrt der DVL den Einsatz von Josef Homeier und Konrad Seilbeck aus dem Wasserwirtschaftsamt Regensburg mit einem undotierten Sonderpreis.

Jürgen Huber, Bürgermeister der Stadt Regensburg, und Josef Göppel, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege, übergaben die Preise im Juli in Regensburg. Der Deutsche Landschaftspflegepreis wird seit 2005 jährlich vergeben. Der DVL lobt den Landschaftspflegepreis für herausragende Projekte sowie außerordentliches Engagement von Privatpersonen und Unternehmen aus.

- ▶ [www.lpv.de](http://www.lpv.de)

#### SDW-Fotowettbewerbe

### „Mein Freund der Baum“ und „Deutsche Alleenstraße“

■ Die Natur hat viele Schönheiten zu bieten. Einige muss man selbst erleben, andere kann man bewahren und teilen. Ab sofort sind alle Naturliebhaber und Fotografen herzlich eingeladen, an den Fotowettbewerben der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) teilzunehmen. Teilnehmen kann man zwei Kategorien, der für Berufs- und Amateurfotografen und der für Jugendliche ab 14 Jahre. Einsendeschluss für beide Wettbewerbe ist der 31. Dezember 2017. [mbu]

- ▶ [www.fotowettbewerb.sdw.de](http://www.fotowettbewerb.sdw.de)

# U M U N D U

Unsere Zukunft  
in einer  
geteilten Welt

# RECHT- TUM

## 20. bis 28. Oktober 2017

Festival für nachhaltige Entwicklung

Vorträge | Workshops | Filme  
Diskussionen | Lesungen  
Stadtführungen

[www.umundu.de](http://www.umundu.de)  
#umundu2017

**UMUNDU  
FESTIVAL  
DRESDEN**

## TERMINE

## AUGUST

05.–11.08., Sehlis (D)  
**Ackern für die Zukunft. Lokale Landwirtschaft und globale Ernährungssouveränität.**  
 Seminarwoche

► Konzeptwerk Neue Ökonomie, Leipzig, Tel. +49 (0)341 / 39281686, E-Mail: info@knoe.org, www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org/ackern

14.–18.08., Bonn (D)

**Alternativen leben. Seminar**

► BUNDjugend NRW, Soest, Tel. +49 (0)2921 / 3364-0, E-Mail: info@bundjugend-nrw.de, www.bundjugend-nrw.de/termin/alternativen-leben

26.–27.08., Berlin (D)

**Tag der offenen Tür der Bundesregierung**

► Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit u. a. Bundesbehörden, BMUB-Gebäude Stresemannstraße 128–130, Berlin, www.bmub.bund.de/E550/

30.08.–04.09., Lutherstadt Wittenberg (D)

**Reformation 2017 – Themenwoche Bewahrung und Schöpfung**

► Reformationsjubiläum e.V., Tel. +49 (0)3491 / 6434-700, E-Mail: info@r2017.org, https://r2017.org/weltausstellung/programm/kalender#15

## SEPTEMBER

07.–08.09., Essen (D)

**Konferenz „Baden in der Stadt“**

► EWA – European Water Association e.V, Hennef, Tel. +49 (0)2242 / 8721-89, Fax -35, E-Mail: info@ewa-online.eu, www.essen.de/veranstaltungen\_4/veranstaltungendetail\_1035440.de.jsp

07.–10.09., Dortmund (D)

**Fair Friends. Messe für nachhaltige Lebensstile, fairen Handel und gesellschaftliche Verantwortung**

► Fair Friends, Messe Westfalenhallen Dortmund GmbH, Tel. +49 (0)231 / 1204-0, Fax -678, www.fair-friends.de/kontakt.html

08.09., Rostock (D)

**Müll im Meer – Neue Handlungsfelder**

► Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde, Rostock, Tel. +49 (0)381 / 519-0, www.lung.mv-regierung.de/dateien/landeslehrst\_46.pdf

08.09., Berlin (D)

**Innovation in der Landwirtschaft – Wie soll die Landwirtschaft in Zukunft aussehen?**

► Euractiv Germany, Berlin, Anmeldeformular: www.kurzlink.de/euractiv080917, http://events.euractiv.com

08.–10.09., Tutzing (D)

**Jung – und politisch?**

► Evangelische Akademie Tutzing, Maria Wolff, Tel. +49 (0)8158 / 251-123, E-Mail: wolff@ev-akademie-tutzing.de, www.ev-akademie-tutzing.de/veranstaltung/jung-und-politisch??

14.09., Berlin (D)

**BilRes-Netzwerkkonferenz**

**Bildung:Ressourcen:Garten:Landschaft**

► VDI Zentrum Ressourceneffizienz, Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften, IZT – Institut für Zukunftsstudien Technologiebewertung, Alexandra Hahn, Tel. +49 (0)6031 / 791137, E-Mail: info@bilress.de, www.bilress.de

21.–22.09., Kassel

**Bundesfachtagung Naturschutzrecht 2017:**

**Naturschutzrecht und Städtebaurecht**

► BBN-Geschäftsstelle, Bonn, Tel. +49 (0)228 / 8491-3244, Fax -9999, E-Mail: mail@bbn-online.de, www.bbn-online.de/start (Anm. bis 04.09.)

23.–27.09., Berlin (D)

**WWF 2°Changemaker-Seminar für Jugendliche**

► WWF Deutschland, Ivonne Dröbler, Berlin, E-Mail: changemaker@wwf.de, www.wwf-jugend.de/pages/2-grad-changemaker (Anm. bis 23.08.)

26.–28.09. Greifswald (D)

**Konferenzwoche RRR2017: Erneuerbare**

**Ressourcen von wiedervernässten Mooren**

► Universität Greifswald, Institut für Botanik und Landschaftsökologie, Hans Joosten, Greifswald, Tel. +49 (0)3834 / 864177, E-Mail: info@rrr2017.com, www.paludiculture.uni-greifswald.de/de/projekte/rrr2017/rrr2017.php

29.09., Solingen (D)

**70 Jahre Bundesverband Beruflicher Naturschutz**

► BBN-Geschäftsstelle, Bonn, Tel. +49 (0)228 / 84913244, E-Mail: mail@bbn-online.de, www.bbn-online.de

Weitere Termine: [www.dnr.de/termine](http://www.dnr.de/termine)

## Impressum

umwelt aktuell August/September 2017

ISSN 1865-3901

**Herausgeber:** Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V., Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177570, E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de

**Verlag:** oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstr. 29, D-80337 München, Tel. +49 (0)89 / 5441840, E-Mail: kontakt@oekom.de, www.oekom.de

**Chefredaktion:** Helga Inden-Heinrich [hnh] (gesamtverantwortlich), Bjela Vossen [bv] (Europa und Internationales, verantw.), **Redaktion:** Marion Busch [mbu], Juliane Grüning [jg], Antje Mensen [am], Lavinia Roveran [lr], Elena Schäggen [es], Ann Wehmeyer [aw]. **Redaktionelle Mitarbeit:** Max Ferber [mf], Cedric Hörder [ch], EU-Umweltbüro des Umweltschutzverbandes [UWD].

**Kontakt/Probehefte:** Redaktion umwelt aktuell, Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177581, E-Mail: redaktion@dnr.de, www.umwelt-aktuell.eu

**Schlusskorrektur:** Gotlind Blechschmidt, Augsburg. **Fotos:** DLR (Titel), S. 23 © Frank Bruederli. **Grafik/DTP:** Marion Busch, Juliane Grüning. **Druck:** Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, D-86399 Bobingen. Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier, Circoffset White, von Arjowiggins/Igepa group, zertifiziert mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14).

**Erscheinungsweise:** monatlich am Monatsanfang  
**Redaktionsschluss:** 10. des vorhergehenden Monats

**Abonnements/Bestellungen/Probeabos:** InTime Media Services GmbH, D-82034 Deisenhofen, Tel. +49 (0)89 / 85853-570, Fax -62570, E-Mail: oekom@intime-media-services.de, www.oekom.de

**Anzeigen:** oekom verlag, Janine Gaumer, München, Tel. +49 (0)89 / 544184-35, E-Mail: anzeigen@oekom.de

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor und haftet nicht für unverlangt eingesandtes Material. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Herausgebers und des Verlags wieder.

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

